



ten. Kritik gibt es allerdings von vielen an der Unterbringung.

GESUNDHEITSPOLITIK 11



UMTS-Standards ermöglichen – zunächst in Großstädten.

WIRTSCHAFT 25

IM GESPRÄCH

Frankreichs Ärzte streiken heute

In Frankreich bleiben heute viele Praxen geschlossen. Der Grund: Die Ärzte gehen für mehr Honorar auf die Straße. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Mehr Service in die Kliniken!



AOK-Chef Dr. Hans-Jürgen Ahrens glaubt, daß Kliniken zu Dienstleistungszentren werden müssen. **13**

MEDIZIN

Blutstammzellen für Ältere

Die Altersgrenze der Leukämie-Patienten, die Blutstammzellen erhalten, liegt inzwischen bei über 60 Jahren. **16**

Ein Score zum Emesis-Risiko

Aus vier einfachen Parametern läßt sich das Emesis-Risiko nach einem operativen Eingriff vorhersagen. **18**

WIRTSCHAFT

Klare Regeln für Kooperationen

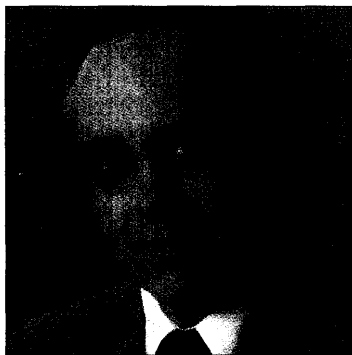
In den Vertrag einer Gemeinschaftspraxis gehören auch Regeln für den Fall des Ausstiegs eines Partners. **22**

PANORAMA

Patienten rechtzeitig evakuiert

Bei dem Vulkanausbruch in Goma ist auch ein Hospital der Christoffel-Blindenmission zerstört worden. **28**

Ich lese die Ärzte Zeitung täglich ...



Ludger Röde

Geschäftsführer der KV Rheinhessen

”

... weil ich mich so am schnellsten über neue Verträge und HVM-Raffinessen der anderen KVen informieren kann.

”

Ulla Schmidt: Ärzte entscheiden selbst über Direktverträge

SPD-Gesundheitspolitiker streiten über Rolle der KV

BERLIN (HL). Ärzte oder Arztgruppen sollen selbst entscheiden können, ob sie – vorzugsweise in der Integrationsversorgung – Verträge mit den Kassen schließen oder weiterhin unter dem Dach der Kollektivversorgung ihrer KV bleiben wollen.

Ein solches Wahlrecht der niedergelassenen Ärzte könnte nach Auffassung von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, die gestern Bilanz über ihr erstes Amtsjahr zog, den Wettbewerb unter den Ärzten intensivieren. Nach ihrer Auffassung ist auch denkbar, daß Arztgruppen Direktverträge mit Kassen für Disease-Management-Programme abschließen.

Die Vorstellungen Schmidts unterscheiden sich von Vorstößen ihres rheinland-pfälzischen Gegenspielers Florian Gerster und des

Vorsitzenden des Bundestagsgesundheitsausschusses, Klaus Kirschner. Sie wollen – wegen angeblicher KV-Blockaden vor allem bei der Integrationsversorgung – den Sicherstellungsauftrag der KVen abschaffen und ihn den Kassen übertragen.

Schmidt dagegen stellt zwar das KV-Monopol in Frage, will den Sicherstellungsauftrag aber nicht den Kassen überlassen. Dies hält sie vor allem in den neuen Bundesländern, wo die Ministerin offenen Versorgungslücken mit Ärzten eingesteht, für nicht geeignet, eine wohnortnahe hausärztliche Versorgung sicherzustellen. Die unterschiedlichen Auffassungen werden heute bei einem Spitzentreffen in der SPD-Parteizentrale zur Sprache kommen, zu dem Generalsekretär Müntefering eingeladen hat. **Siehe auch Seite 2**

Ist die billigste KV wirklich die gü

Beim Kostenvergleich sind unterschiedliche Strukturen zu berücksichtigen

BERLIN (HL). Ein regionaler Kostenvergleich bei Arzneimitteln ist nur dann fair, wenn dabei auch Unterschiede in der Versorgungsstruktur, des Alters und der Morbidität der Bevölkerung berücksichtigt werden.

Im Auftrag von MSD und Novartis hat das Institut für Gesundheits- und Sozialforschung (IGES) in Berlin die regional unterschiedlichen Einflußgrößen quantifiziert.

Danach führt die Versorgungsfunktion der KVen Hamburg und

Nordbaden für ihr Umland zu einer Abweichung der durchschnittlichen ambulanten Leistungen von 16,3 und 8,4 Prozent. Umgekehrt werden KVen wie Brandenburg (5,6 Prozent) und Schleswig-Holstein (4,4 Prozent) entlastet.

Regional unterschiedliche Zuzahlungsbefreiungen bei Arzneien be- und entlasten die Kassen unterschiedlich. Die Extreme: In Mecklenburg-Vorpommern sind die Arzneikosten je Kopf allein wegen niedrigerer Zuzahlungen um drei Prozent höher; in Hamburg

Sanft blü
Raum im K

Plän

DÜSSELDORF. ziges Kin
Deutschla
thasar“ in
kranke Ki
ist hier H
Vorbild so
zweites K
Zur Zeit s
Kinderho
nach eine

beträgt di
Durchschni

Überdure
der Bevölke
sen in Brem
sen (4,9 Pro
(vier Proz
verteilt sind
Diabetes un
testen sind
sen-Anhalt,
Brandenbur
ten zusätzl
ben von fu
zent.

Bei MS sind Stammzellen wohl kein

Oligodendrozyten-Mangel ist nicht die Ursache für fehlende Re

CLEVELAND (gwa). Patienten mit Multipler Sklerose (MS) haben Oligodendrozyten zur Myelinisierung auch in den MS-Herden. Deshalb scheint es sinnlos, diese Patienten mit Stammzellen zu behandeln mit dem Ziel, Sklero-

dende Oligodendrozyten, hat zu der Überlegung geführt, diese Patienten mit Stammzellen zu behandeln. Würden diese Zellen sich im Gehirn zu Oligodendrozyten entwickeln, könnten sie die Demyelinisierung rückgängig ma-

entnahmen
zehn Patie
MS insgesa
Gehirn und
godendrozy
165).

Ergebnis: